

2005

JAHRESBERICHT

5 JAHRE COURAGE FESTAKT FREIGEBOREN



Bundespräsident Dr. Heinz Fischer:

*„Seit der Gründung setzt sich **COURAGE** erfolgreich für die Gleichbehandlung homosexueller und transsexueller Lebensweisen ein und dient zahlreichen Menschen als Anlaufstelle bei Fällen gesellschaftlicher Diskriminierung. Als Bundespräsident gratuliere ich der Beratungsstelle **COURAGE** zum runden Geburtstag und wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wichtige Tätigkeit auch weiterhin viel Erfolg.“*

BERATUNGSSTELLE
COURAGE
PARTNERINNEN- / FAMILIEN-
SEXUALBERATUNG

TEL 585 69 66

www.courage-beratung.at



EDITORIAL

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und
Freunde von **COURAGE!***

5 Jahre COURAGE – ein Grund zum Feiern, da **COURAGE** die erste vom Bund im Sinne des Familienberatungsförderungsgesetzes und der Stadt Wien anerkannte Beratungsstelle mit dem Schwerpunkt gleichgeschlechtliche und trans-Gender Lebensweisen ist.

COURAGE braucht es heute in Österreich für viele Jugendliche / Frauen / Männer leider noch immer, wenn es darum geht, sich zur eigenen sexuellen Orientierung bzw. geschlechtlichen Identität – also zu ihrer wahren Identität – zu bekennen.

Am Tag der Menschenrechte (10. Dezember) lud **COURAGE** zu einem Festakt unter dem Leitgedanken *FREIGEBOREN*, um klar zum Ausdruck zu bringen, dass es sich bei der sexuellen Orientierung und der geschlechtlichen Identität eines jeden Menschen um ein Grund- und Menschenrecht handelt. Über 350 Gäste kamen in das Palais Eschenbach, um gemeinsam mit dem **COURAGE**-Team zu feiern.

In den letzten Jahren hat das **COURAGE**-Team über 5.000 Menschen beraten und begleitet. **COURAGE** ist in Österreich zu einer unüberhörbaren Stimme für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans-Gender-Personen und ihre Angehörigen geworden. Stolz bin ich darauf, dass sich heute **COURAGE** als fachkompetente und professionelle Beratungsstelle im Gesundheits- und Sozialwesen einen Namen gemacht hat. „Gesundheit und Lebensgefühl werden nicht unwesentlich von der Sexualität beeinflusst und umgekehrt.“, so die Wiener Stadträtin für Gesundheit und Soziales, Maga. Renate Brauner.

Heute überweisen viele Sozialinstitutionen, Beratungsstellen, Einrichtungen des Gesundheits-

wesens, ÄrztInnen, PädagogInnen etc. bei Fragen und Problemen der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität ihre KlientInnen an die **COURAGE**. Wer hätte das vor 5 Jahren gedacht?! Die Folge ist ein enormer Beratungsandrang, der mit den derzeitigen Ressourcen kaum zu bewältigen ist.

COURAGE ist ein lebendiges Beispiel für Diversity! Das hat der Festakt *FREIGEBOREN* sichtbar gemacht. Wir verstehen die Vielfalt von Orientierungen und Lebensweisen als Chance für die Gesamtgesellschaft. Daher, aber auch im Sinne der Menschenrechte, setzt sich **COURAGE** für die bedingungslose Gleichstellung sexueller Orientierungen und der daraus resultierenden Lebensweisen ein. **COURAGE** wird dabei von vielen namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützt. Besonders danke ich der Wiener Stadträtin Maga. Sonja Wehsely für ihre couragierte Eröffnungsrede anlässlich 5 Jahre **COURAGE**.

Herzlich bitte ich auch Sie um Ihre Unterstützung.

Mag. Johannes Wahala
Psychotherapeut und Theologe
Leiter der Beratungsstelle **COURAGE**
Präsident der Österreichischen
Gesellschaft für Sexuallforschung

▶ WAS IST

Was ist **COURAGE**?

■ **COURAGE** ist die erste vom Bund im Sinne des Familienberatungsförderungsgesetzes der Stadt Wien anerkannte und geförderte Beratungsstelle für gleichgeschlechtliche und transGender Lebensweisen.

■ **COURAGE** bietet kostenlos und anonym Beratung vor allem für Lesben, Schwule, Bisexuelle, TransGender-Personen und ihre Angehörigen an.

■ **COURAGE** ist eine PartnerInnen, Familien- und Sexualberatungsstelle und steht in den Themenbereichen Beziehungen und Sexualität sowie Gewalt und sexuelle Übergriffe allen Rat- und Hilfesuchenden zur Verfügung. **COURAGE** ist bundesweit tätig und international vernetzt. **COURAGE** berät Einzelpersonen, Paare, Familien und Gruppen. Selbstverständlich sind Verschwiegenheit, Überparteilichkeit und Überkonfessionalität.

GRUNDHALTUNGEN von **COURAGE**

GEDANKEN ZUR MENSCHLICHEN SEXUALITÄT

Sexualität ist eine jedem Menschen mitgegebene Kraft. Diese äußert sich von Geburt an bis zum Tod. Sie zeigt sich unter vielen verschiedenen Ausdrucksformen: der Wunsch, in den Armen gehalten zu werden; jemanden küssen; lieb-kost werden; einander begehren; lustvoll genießen; Kinder zeugen und in die Welt setzen; sich gegenseitig Zuneigung und Anerkennung schenken; sich aneinander und am Leben freuen; sich mit Kraft und Eifer für etwas einsetzen....

Sexualität ist damit weit mehr als bloß Genitalität. Flirten, Verliebtheit, sexuelle Erregung, Schmusen, Liebkosen, ineinander

Eindringen, Selbstbefriedigung...; all dies sind – neben vielen anderen Varianten – lebendige Zeichen und Ausdrucksformen der menschlichen Sexualität.

Sexualität und Fortpflanzung können daher nicht ohne weiteres gleichgesetzt werden. Sexualität ist eine biologische, psychische und sozial bestimmte Erlebnisdimension des Menschen. In der sexuellen Kommunikation geht es auch um psychosoziale Grundbedürfnisse nach Nähe, Angenommensein, Geborgenheit, Vertrauen, Sicherheit, Intimität, Liebe... In diesem Sinn hat der Beziehungsaspekt – zu mir selbst und anderen – in der Sexualität eine besondere Bedeutung.

Sexualität ist in einem ganzheitlichen Sinn zu verstehen: als eine wichtige Form menschlicher Kommunikation, als Körper- und Beziehungssprache, als Ausdrucksform menschlicher Intimität und Liebesfähigkeit. Sexualität ist eine Energie, die den ganzen Menschen betrifft und die in viele seiner Wünsche, Gedanken, Fantasien, Entscheidungen und Handlungen mit hineinspielt.

Heterosexualität und Homosexualität sind aus der Sicht der heutigen Sexualwissenschaften verschiedene Ausprägungen und somit gleichwertige Entwicklungsvarianten der einen vielgestaltigen menschlichen Sexualität.

Jeder Mensch ist sowohl zu homo- als auch heteroerotischen Gefühlen fähig. Die entscheidende Frage ist, welcher Anteil überwiegt. Dementsprechend spricht die Sexuallforschung von der im jeweiligen Menschen veranlagten GeschlechtspartnerInnen-Orientierung. Sexualität ist eine Kraft, die der Mensch mit seinen Gefühlen und mit seinem freien Willen in der Begegnung mit sich selbst und mit anderen gestalten lernen muss.

COURAGE?

COURAGE ist die erste vom Bund im Sinne des Familienberatungsförderungsgesetzes der Stadt Wien anerkannte und geförderte Beratungsstelle für gleichgeschlechtliche und transGender Lebensweisen.

BERATUNG

- persönl. nach Terminvereinbarung
- telefonisch unter 01/585 69 66
- Online: info@courage-beratung.at
- Chat: jeden 1. Montag im Monat von 19 – 20h auf www.rainbow.or.at

BERATUNGSANGEBOTE

- Einzelpersonen/Paare/Familien
- Gruppen: Selbsthilfe / Selbsterfahrung / Therapie
- Krisenintervention
- Psychotherapeutische / psychologische Beratung
- Sozialberatung
- Gesundheitsvorsorge / medizinische Abklärungen
- Information / Vermittlung psychotherapeutischer / medizinischer / sozialer Angebote
- Rechtsberatung
- Mediation bei Coming-out-Prozessen in Partnerschaften und Ehen
- Supervision im Schwerpunkt

BERATUNGSZEITEN

Psychosoziale Beratung:

Mo 10 – 13h; 16 – 20h
Di bis Fr 15 – 20h

Rechtsberatung: Do 19 – 20h

Medizinische Beratung nach Terminvereinbarung

GRUPPENANGEBOTE

COURAGE hat ein vielfältiges Gruppenangebot für unterschiedliche Zielgruppen.

OASE: therapeutische Gruppe für schwule und bisexuelle Männer

SAPPHO: therapeutische Gruppe für lesbische und bisexuelle Frauen

Coming In: begleitete Selbsthilfe-

gruppe für junge Lesben, Schwule und Bisexuelle

PapasInMotion: begleitete Selbsthilfegruppe für schwule und bisexuelle Väter und ihre Angehörigen
Eltern bleiben Eltern: begleitete Selbsthilfegruppe für Eltern und Angehörige von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und TransGender-Personen

BILDUNG

AUFKLÄRUNGS- / BILDUNGSARBEIT

COURAGE versteht ihre Aufgabe nicht nur in der professionellen Beratung, sondern auch in der Aufklärungs- und Bildungsarbeit. Ziel ist die gesellschaftliche Aufklärung und Sensibilisierung in den Themen Sexualität, sexuelle Orientierungen,

geschlechtliche Identitäten, Geschlechtsrollen und Beziehungen, Homophobie und Gewalt, psychische und physische Gesundheit (z.B. Safer Sex, STD's, HIV etc.).

Das COURAGE-Team wurde im Jahr 2005 öfters als ExpertInnen zu Podiumsdiskussionen, Konferenzen, Vorträgen etc. eingeladen, so z.B.:

- Konferenz „Mit Vielfalt umgehen“ am Pädagogischen Institut des Bundes, Wien
- Tagung „Psychotherapie und Transsexualität“, Wien
- Tagung „Mit Lust und Liebe – Sexualität und Alter“, Linz
- Seminar „Grundlagen der Systemischen Sexualtherapie“, Wien
- Seminar „Gleich und doch Anders“, Uni Innsbruck

- Forum Sexualität zu den Themen Pornographie, Transsexualität, SexualstraftäterInnen

SEMINARE

Die COURAGE Beratung bietet Fort- und Weiterbildungsseminare für BeraterInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, PädagogInnen, SozialarbeiterInnen etc an. Auf Seite 11 finden Sie einen Überblick über alle Seminare.

Ausbildung

COURAGE ist eine vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen anerkannte Ausbildungseinrichtung des Gesundheits- und Sozialwesens. COURAGE bietet Praktikumsplätze für StudentInnen des psychotherapeutischen Propädeutikums, der psychotherapeutischen Fachspezifika sowie der Fachhochschulen für Sozialarbeit an. 2005 begleitete das Team 12 PraktikantInnen.

Neben der Möglichkeit für PraktikantInnen, in der COURAGE praktische Beratungserfahrungen zu sam-

Das Beratungsteam sowie Stadträtin Maga Sonja Wehsely beim Festakt FREIGEBOREN – 5 Jahre Beratungsstelle COURAGE



meln, gibt es einen regen fachlichen Austausch mit den Ausbildungsstätten über die heutigen humanwissenschaftlichen Kenntnisse und neuen Beratungskonzepten.

Weiters standen die **COURAGE**-MitarbeiterInnen StudentInnen für Seminar-, Diplom- und Dissertationsarbeiten als InterviewpartnerInnen zur Verfügung.

Forschung

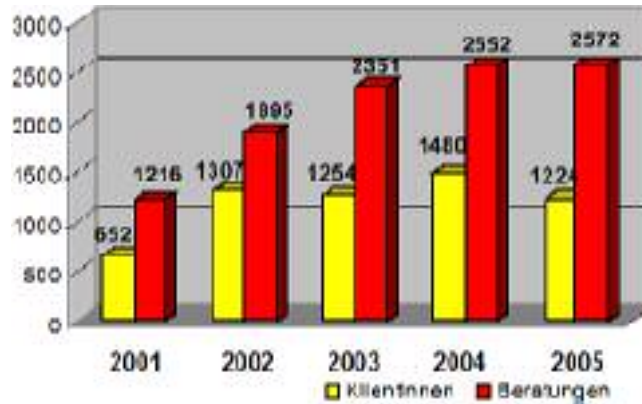
- Homosexualität / Bisexualität: Lebensweisen, Vorurteile, Einsichten
- Prähomosexuelle Kindheiten
- Bedeutung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften
- Homosexualität und Geschlechtsrollenverhalten
- Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften
- Coming-out-Prozesse (in Partnerschaften / Ehen)
- Schwule und Lesben im Internet
- Hintergründe von Barebacking
- Spezifische Interaktion zwischen Homosexualität und psychischen Störungen
- Selbstmordgefährdung bei Homosexuellen
- Transsexualität / Transidentität: Begleitung und Behandlung
- Gewalt in Sexualität u. Beziehungen
- Spezifische Lebensrealitäten männlicher Sexarbeiter

Öffentlichkeits/Medienarbeit

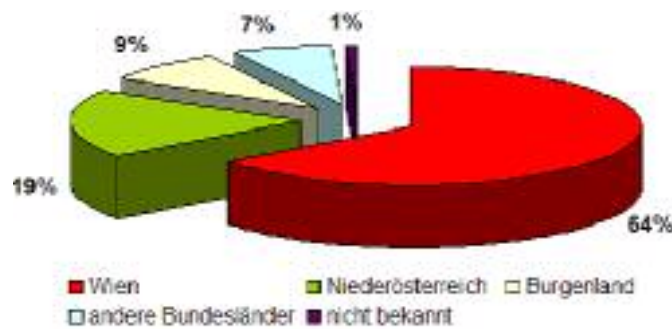
COURAGE stand 2005 zahlreichen Medien zu den Themen gleichgeschlechtliche Partnerschaften/Ehe, Familien mit gleichgeschlechtlichen PartnerInnen, sexuelle Orientierungen, Coming-out-Prozesse, gesellschaftliche Homophobie, Transidentität, Fragen zur Sexualität... zur Verfügung.

Aufgrund vieler schmerzvoller Erfahrungen gleichgeschlechtlicher Paare, die **COURAGE** in den vielfältigen Paarberatungen erlebt, und dem in Österreich noch immer vorherrschenden Nicht-Wahrnehmen gleichgeschlechtlicher Paare, begrüßt **COURAGE** die Entwicklungen in Bezug auf die Gleichstellung gleich-

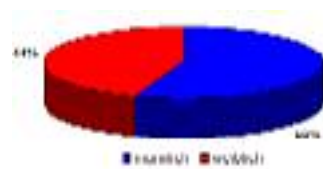
Anzahl der KLIENTINNEN und BERATUNGEN persönlich / telefonisch / online



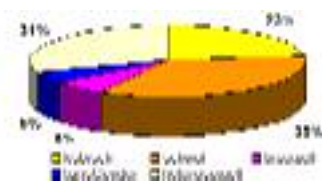
BUNDESLÄNDERANTEIL persönlich / telefonisch / online



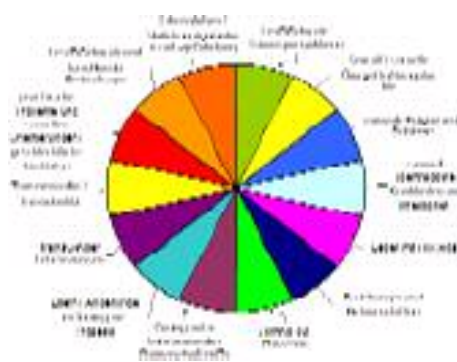
GESCHLECHT persönliche Beratungen



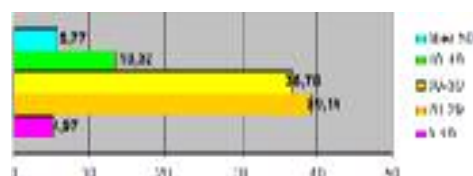
LEBENSWEISEN persönliche Beratungen



HÄUFIGSTE BERATUNGSMOTIVE persönlich / telefonisch / online



ALTER, persönliche Beratungen



geschlechtlicher Partnerschaften in Europa: Öffnung der Zivilehe in Spanien, Partnerschaftsgesetz in der Schweiz, Tschechien etc. „Diese Entwicklung wird zum Wohl vieler gleichgeschlechtlich empfindender und l(i)ebender Menschen auch in Österreich nicht Halt machen können, da es sich dabei, wie die EU vorbildlich zeigt, um ein Grund- und Menschenrecht handelt“, ist Mag. Johannes Wahala überzeugt.

GESELLSCHAFTS-POLITISCHE ARBEIT

POLITIKERINNENGEPRÄCHE

■ Besuch beim Bundespräsident Dr. Heinz FISCHER

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer hat am 15. Februar 2005 VertreterInnen der Beratungsstelle **COURAGE**, des Rechtskomitees Lambda, der sozialdemokratischen Homosexuellenorganisation SoHo und der Homosexuellen Initiative Wien zu einem längeren Gespräch empfangen. Das Gespräch mit dem Bundespräsidenten war sehr offen, wertschätzend und inhaltlich konkret. So z.B. setzt sich Dr. Heinz Fischer klar gegen jede Form der Diskriminierung und für die Einführung der eingetragenen Partnerschaft in Österreich ein. Fischer wörtlich: „Viele europäische Länder haben sehr sinnvolle Regelungen gefunden.“ Weiters will sich der Bundespräsident für eine verstärkte wissenschaftliche Aufarbeitung der Verfolgung und Tötung Homosexueller während der NS-Zeit einsetzen.

Erstmals in der Geschichte Österreichs hat ein Bundespräsident die Courage, sich öffentlich für die Rechte Homosexueller einzusetzen. Für **COURAGE** ist Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in Österreich ein Garant und eine moralische Instanz, dass Menschenrechte unteilbar sind und in einem Rechtsstaat wie Österreich auch umgesetzt werden müssen.

COURAGE ist es eine Ehre, dass Bundespräsident Dr. Heinz Fischer dem Unterstützungskomitee der Beratungsstelle angehört:

www.courage-beratung.at/komitee

■ Besuch von Dr. Alfred GUSENBAUER

Am 03. Mai 2005, besuchte der Bundesparteivorsitzender der SPÖ zusammen mit der Bezirksvorsteherin von Mariahilf, Renate Kaufmann, und dem Landtagsabgeordneten Godwin Schuster die Beratungsstelle **COURAGE**.

Dr. Gusenbauer zeigte sich an den Tätigkeiten und Anliegen von **COURAGE** äußerst interessiert und trat dem Unterstützungskomitee **COURAGE** bei. Damit setzt sich Dr. Gusenbauer für die Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen und trans-Gender Lebensweisen ein und unterstützt die Gleichstellung der unterschiedlichen Partnerschaftsformen in Österreich. Ein wesentliches Thema war im Sinne der Menschenrechte die völlige Gleichstellung, d.h. die Öffnung der Zivilehe für gleichgeschlechtlich liebende Menschen. **COURAGE** vermittelte Dr. Gusenbauer die Erkenntnisse zahlreicher Studien, dass Kinder in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften sich in intellektueller, emotionaler und sozialer Hinsicht gleich entwickeln, wie Kinder in heterosexuellen Familien. Alle Studien zeigen auf, dass sie bezüglich Empathie gegenüber anderen Menschen und Gleichberechtigung in der Partnerschaft sogar eine größere Sensibilität erkennen lassen.

Austausch und Gespräche gab es weiters u.a. mit dem renommierten Sexualwissenschaftler und Psychologen Univ.-Prof. Dr. Udo RAUCHFLEISCH (Universität Basel), der Psycho- und Sexualtherapeutin Drⁱⁿ. Gerti SENGER, der neuen Stadträtin für Integration, Frauenfragen, Konsumentenschutz und Personal Maga. Sonja WEHSELY, der engagierten Bezirksvorsteherin von Mariahilf, Renate KAUFMANN, dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Homosexuellen Organisation SoHo, Günter TOLAR, dem ersten offen schwul lebenden Wiener Gemeinderat Marco SCHREUDER, der Grünen Bundesrätin Eva KONRAD.

ERSTE EINDRÜCKE EINER MITARBEITERIN

„Johannes fragte mich vor ca. einem halben Jahr, ob ich als Beraterin in die COURAGE einsteigen möchte. Ich hatte Erziehungswissenschaften und Psychologie studiert und war dabei, die Ausbildung zur Psychodrama-Psychotherapeutin zu beenden. Ich hatte jahrelang in Frauenhäusern gearbeitet und mich zudem mit den verschiedensten Lebensformen von Frauen auseinandergesetzt, auch der von lesbischen und bisexuellen Frauen. So fand ich mich in einem hochprofessionellen Team wieder, das die COURAGE zu dem aufgebaut und weiterentwickelt hat, was sie heute darstellt.

Was mir in der Beratungsarbeit hier in der COURAGE besonders auffällt, ist die Freisetzung von Energien. Sexualität ist auf der Ebene der Begegnung mit sich und anderen Menschen ein Tabuthema, auch wenn dies im öffentlichen Leben nicht so erscheint. Durch das Sprechen über sexuelle Wünsche, Phantasien und Vorstellungen werden Deckmängel gelüftet und Energien freigesetzt. Auch wenn die Prozesse der Freisetzung oft sehr zäh und langwierig erfolgen, sind es doch innere Wachstumsschritte. Dies belebt auch mich als Beraterin.“

Dr. Hildegard Knapp,
Dezember 2005

TEAM

Unser Team besteht aus Frauen und Männern der Fachbereiche PartnerInnen-, Familien-, Sexual- und Lebensberatung, Psychotherapie, Psychologie, Psychiatrie und Neurologie, Sozialarbeit, Rechtswissenschaften, Mediation, Supervision, Pädagogik und Theologie.



Univ.-Lekt. Mag. Johannes Wahala, Leiter

Psychotherapeut (Systemische Psychotherapie, Psychodrama), Coach, Supervisor in freier Praxis
EMAIL j.wahala@courage-beratung.at



Dipl.-Pädⁱⁿ. Christine Swarowsky

Psychotherapeutin (Systemische Psychotherapie), Supervisorin in freier Praxis
EMAIL c.swarowsky@courage-beratung.at



DSA Thomas Fröhlich

Diplomsozialarbeiter, Mediator,
EMAIL t.froehlich@courage-beratung.at



Drⁱⁿ. Hildegard Knapp

Studium der Erziehungswissenschaften u. Psychologie, Psychotherapeutin i. A. u. S. (Psychodrama)
EMAIL h.knapp@courage-beratung.at



DSAⁱⁿ Elisabeth Cinatl KOORDINATORIN

Diplomsozialarbeiterin, Psychotherapeutin in Ausbildung (Systemische Psychotherapie)
EMAIL e.cinatl@courage-beratung.at



Dr. Peter Poszvek

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapeut (Systemische Psychotherapie)
EMAIL p.poszvek@courage-beratung.at



Dr. Helmut Graupner

Rechtsanwalt, Leiter der Rechtsberatung
EMAIL h.graupner@courage-beratung.at

Dem Rechtsberatungsteam gehören an:

Mag. Stefan Dobias, Dr. Wolfgang Rainer,
Maga. Irina Tot, Dr. Friedrich Schwarzinger

COURAGE bekam anlässlich ihres Jubiläums zahlreiche Grußbotschaften prominenter PolitikerInnen, u.a. von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Bundesministerin Maria Rauch-Kallat, Bürgermeister Dr. Michael Häupl, Stadträtin Maga. Renate Brauner... Dr. Heinz Fischer stellte lobend fest, dass „sich **COURAGE** erfolgreich für die Gleichbehandlung homosexueller und transsexueller Lebensweisen einsetzt und zahlreichen Menschen als Anlaufstelle bei Fällen

liche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in Österreich.

COURAGE weiß sich der Gleichstellung von verschieden- und gleichgeschlechtlichen Lebensweisen verpflichtet. Hintergrund ihres Engagements im Sinne von Beratung – Bildung – Forschung sind die heutigen wissenschaftlichen Kenntnisse über sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten. In diesem Sinne ist **COURAGE** zu einer unüberhörbaren Stimme für Lesben, Schwule,

genauso wie die heterosexuelle Orientierung – das ganze Spektrum von Gesundheit bis Krankheit enthalten.“

„Gleichgeschlechtliche Partnerschaften sind die Avantgarde!“, so Rauchfleisch, da es für homosexuelle Partnerschaften heute noch kaum Modelle gibt. Somit tragen diese wesentlich zur Entwicklung neuer Partnerschaftsformen bei.

Für die Podiumsdiskussion zum Thema „Vielfalt der Lebensweisen – Herausforderung u. Ressource des 3. Jahrtausends?“

5

► FESTAKT FREIGEBOREN ► 5 JAHRE BERATUNGSSTELLE COURAGE

Am 10. Dezember 2005, dem Tag der Menschenrechte, kamen an die 350 Gäste in das Palais Eschenbach, um mit COURAGE den Festakt FREIGEBOREN anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens zu feiern. Integrations- und Frauenstadträtin Maga. Sonja Wehsely eröffnete den Festakt und forderte mit klaren Worten die Gleichstellung von lesbischen und schwulen PartnerInnenschaften in Österreich. Die Stadt Wien hat in ihren Kompetenzbereichen die Antidiskriminierung und Gleichstellung umgesetzt; nun sei die Bundesregierung aufgerufen, die Gleichstellung der Lebensweisen im Bundesgesetz zu verwirklichen.



Festliches Ambiente
beim Festakt im
Palais Eschenbach

gesellschaftlicher Diskriminierung dient.“ Erfreulich sei, dass sich in den letzten Jahren ein Wandel im Bewusstsein vieler Menschen vollzogen hat. Diese Entwicklung gilt es weiterhin zu unterstützen, da „Fairness, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit Fundamente der Grund- und Menschenrechte sind und für jede/n Einzelne/n in gleicher Weise gelten“.

Mag. Johannes Wahala betonte, dass der Name „**COURAGE**“ sehr bewusst gewählt wurde. Verbergen sich in anderen Ländern dahinter sogenannte christlich-fundamentalistische „Heilungsgruppen“ („Living-Water“, „Wüstenstrom“ etc.), so steht **COURAGE** in Österreich für „Mut zur eigenen Identität zu stehen, diese familiär und gesellschaftlich zu unterstützen und daraus tragfähige Lebensperspektiven zu entwickeln.“ Dazu gehört, so forderte Wahala, die recht-

Bisexuelle, Transidente und ihre Angehörigen in Gesellschaft und Politik gewonnen. Wahala: „Es geht um mehr, als um Akzeptanz und Toleranz einer Mehrheit gegenüber einer Minderheit. Es geht um die ehrliche und faire Gleichstellung der Lebensweisen!“

Der Beratungsstelle **COURAGE** ist es gelungen, international renommierte ExpertInnen nach Wien zu holen, um aktuelle Fragen zum Thema Homosexualität und Transidentität vorurteilsfrei und wissenschaftlich fundiert zu diskutieren. So z.B. den durch zahlreiche Fachpublikationen bekannten Psychologen und Psychoanalytiker Univ.-Prof. Dr. Udo Rauchfleisch aus Basel.

In seinem Festvortrag brachte er das Problem des Heterosexismus für Lesben und Schwule auf den Punkt: „Sie werden in eine Welt hineingeboren, in der von ihnen erwartet wird, anders zu sein als sie sind.“ Noch schwieriger ist die Situation für Transidente, da diese heute noch vielfach ihr inneres Selbstbild aufgrund des gesellschaftlichen Drucks verdrängen müssen. „Die Grundvoraussetzung für einen neuen Umgang mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transidenten ist die Entpathologisierung, d.h. die Einsicht, dass diese Identitäten selbst nichts mit Gesundheit und Krankheit zu tun haben, sondern in sich –

konnten neben Dr. Rauchfleisch und Mag. Johannes Wahala die ExpertInnen Drⁱⁿ. Margret Aull, Präsidentin des Bundesverbandes f. Psychotherapie, Drⁱⁿ. Brigitte Cizek, Leiterin des Österreichischen Instituts für Familienforschung, Dr. Helmut Graupner, Mitglied der EU-Experten-Gruppe zur Bekämpfung der Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung, sowie Drⁱⁿ. Heide Schmidt, Gründerin und Vorsitzende des Instituts für eine offene Gesellschaft, gewonnen werden.

Die Podiumsdiskussion verdeutlichte, dass die LesBiSchwule und transGender Community gesellschaftlich und politisch schon viel bewegt hat und die europäische Entwicklung in Richtung Gleichstellung geht. Trotzdem sei, so Drⁱⁿ. Heide Schmidt, vor einer übertriebenen Euphorie zu warnen, da es „gewisse Rückwärtsbewegungen“ gäbe. Es braucht also auch heute noch Mut und Engagement für die ungeteilte Umsetzung der Grund- und Menschenrechte.

Zum Abschluss gratulierte die Bezirksvorsteherin von Mariahilf Renate Kaufmann **COURAGE** herzlichst zum fünfjährigen Jubiläum und eröffnete festlich das köstliche pannonische Büfett. „Die Atmosphäre war großartig, fast eine Vorwegnahme einer gesellschaftlich gelebten Vielfalt!“, so ein Teilnehmer des Festaktes.

FALLBEISPIELE

► „SCHWULE MÄNNER SIND PERVERS“

Ablehnung von Homosexualität Christopher, 24 Jahre

Christopher ist ein schwuler Mann und kommt mit dem Anliegen in die Beratungsstelle COURAGE, die Ursachen seiner Angstzustände und Panikattacken vor einer tödlich verlaufenden Krankheit zu finden und aufzulösen. Laut den medizinischen Untersuchungen liegt jedoch kein Anzeichen einer Erkrankung vor. Christopher ortet das Problem auf der psychischen Ebene.

In der Beratung wird dem Klient der Eintritt und Verlauf seiner „typischen“ Panikattacke bewusst gemacht und Christopher erarbeitet verschiedene Möglichkeiten eines Umganges damit. Dies hat zur Folge, dass er die Panikattacken ein Stück weit in den Griff bekommt. Somit ist es möglich, sich mit den Hintergründen der Panikattacken auseinander zu setzen.

Die Angstzustände traten dann auf, wenn Christopher nach Hause zu seinen Eltern kam. Er beschreibt seine Mutter als eine liberale, warme, herzige und einfühlsame Frau, die ihren traditionellen Werten verbunden ist. Christopher kann mit seinen Anliegen und Problemen zu ihr kommen und aus diesem Grund war es ihm auch möglich, sich bei ihr und seinen Geschwistern zu öffnen. Ein möglicher Grund seiner Panikattacken könnte darin liegen, dass er bei seinem Vater noch nicht geoutet ist.

Er empfindet seinen Vater als Choleriker, bei dem man nie weiß, wann und warum er einen Aggressionsdurchbruch hat. Er wirkt auf ihn kalt, egozentrisch und in seinen Werten sehr konservativ. So wie als kleiner Junge hat er auch heute noch teilweise Angst vor ihm. Der Vater ist der Überzeugung, dass schwule Männer krank seien und spricht immer wieder sehr abwer-

tend über diese. Christophers Umgang mit dieser Abwertung schwuler Männer und somit auch ihm gegenüber ist, so zu tun, als würde es ihn nicht berühren.

Im weiteren Beratungsverlauf regt die Beraterin Christopher an, sich die Beziehung zu seinem Vater genauer anzuschauen. Der geschützte Beratungsraum ermöglicht es ihm, sich seinen Gefühlen (Wut, Traurigkeit, Scham etc.) bewusst zu werden und diese auch zu leben. Die Unterstützung der Beraterin erlebt er als sehr hilfreich und gibt ihm Sicherheit, dass diese Gefühle in Ordnung sind.

Die ambivalenten Gefühle seinem Vater gegenüber – Liebe / Wut – bekommen in der Beratung Raum und werden für Christopher greifbarer. Dadurch wird es ihm möglich, diese beiden Anteile, den Vater zu mögen und gleichzeitig sein Verhalten und Denken abzulehnen, zu integrieren. Derzeit will Christopher Abstand zu seinem Vater. Zukünftig möchte er, sollte sein Vater wieder einmal abwertend über schwule Männer sprechen, seinen Standpunkt vertreten. Die Beratung gibt ihm die Sicherheit dies zu machen.

► „KÖNNEN WIR ES GEMEINSAM SCHAFFEN?“ Partnerschaft gestalten Lars und Thomas, beide Anfang 20

Beide jungen Männer kennen einander seit 5 Monaten und haben einen sehr unterschiedlichen familiären Background.

Lars kommt aus einer Familie, in der sein Coming-out zwar „kein Spaziergang“ war, letztendlich er aber auch daheim über sein Schwulsein offen reden und so leben konnte, wie es für ihn passt. Er konnte seine Schule beenden und studiert mittlerweile. Seit kurzem wohnt er in seiner eigenen Wohnung. Thomas wurde

kurz nach seinem Coming-out aus der Familie ausgeschlossen. „Die Schande war für meine Familie zu groß.“ Er war damals im zweiten Lehrjahr und fand Unterschlupf bei verschiedenen Bekanntschaften. Die Lehre brach er ab. Eine zeitlang versuchte er als Sexarbeiter seine enge finanzielle Lage aufzubessern. Dabei kam es immer wieder zu massiven Übergriffen und er infizierte sich mit dem HI-Virus.

Thomas leidet immer wieder unter Panikattacken und Flash Backs, mit denen Lars nur schwer zurechtkommt, weil Thomas sich dann in sich zurückzieht und für Lars nicht mehr erreichbar ist.

Beide Männer kommen in die Beratung, weil sie neue Perspektiven finden wollen, wie sie miteinander umgehen können bzw. um abzuklären, ob ihre derzeit belastete Beziehung überhaupt noch eine Chance hat. In den ersten Beratungen geht es zunächst darum, ihnen Raum für ihre vielen Fragen zu geben. In weiteren Gesprächen sind die Lebenspläne, Wünsche und Sehnsüchte beider Männer und die Umsetzung wichtiger Beziehungsthemen, wie z.B. „richtig streiten“, „gesunde Kompromisse eingehen“ etc., im Mittelpunkt der Beratung. Thomas entscheidet für sich, einen Psychiater zu konsultieren, um medikamentöse Unterstützung wegen seiner Angst- und Panikattacken zu bekommen. Gleichzeitig beginnt er eine Einzeltherapie, um seine eigene „Geschichte“ aufzuarbeiten.

Die Paarberatung läuft über einen Zeitraum von mehreren Monaten.

Thomas meint in der Abschlussstunde: „Durch die COURAGE geht's uns jetzt viel besser.“ Lars: „Und mit COURAGE werden wir's schaffen!“

► „MIR WÄRE LIEBER, DU WÄRST TOT, ALS SO ETWAS!“ Coming-out eines türkischen Jugendlichen Davut, 20 Jahre

Davut kommt mit seinem gleichaltrigen Freund Jan in die COURAGE, da es durch sein Coming-out am Abend zuvor in seiner Familie zu heftigen Auseinandersetzungen, ja sogar zu Drohungen gekommen ist.

Er ist völlig verzweifelt, da er einerseits seine Familie nicht verlieren will, andererseits aber zu seiner Identität als schwuler Mann und damit auch zu seinem Freund Jan stehen will.

Davuts Familie stammt aus dem türkischen Teil Zyperns. Sie sieht seine Homosexualität als Schande und fürchtet um den Verlust der „Familienehre“. Obwohl Davut bereits in Österreich geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen ist, haben familiäre Traditionen und Werthaltungen einen hohen Stellenwert innerhalb seiner Familie.

Die Aussage seiner Mutter: „Mir wäre lieber, du wärst tot, als so etwas!“ hat Davut tief verletzt, die Drohung eines Onkels: „Das krieg ich schon hin und wenn ich ihn umbringen muss!“ verschärft die Angstsituation.

Im ersten Teil der Beratung ging es zunächst um die Klärung der Situation, auch darum, ob Davut sich ernsthaft bedroht fühlt, Anzeige erstatten will etc., bis zur Frage, wo er – da er nicht ins Elternhaus zurück will – derzeit wohnen kann und möchte. Ebenso steht er unter Druck, da seine Eltern immer wieder versuchen, ihn auf seinem Handy zu erreichen, um ihn umzustimmen: „Du wirst es schon merken, wenn die richtige Frau kommt!“, „Das ist nur eine Phase!“ etc.

Jan ist in seiner Familie seit 4 Jahren geoutet und erlebt dort Akzeptanz und Unterstützung. Er leistet – so wie auch Davut – derzeit seinen Zivildienst und beide wollen danach ins Berufsleben einsteigen. Davut kann derzeit bei Jan und dessen Familie wohnen. Beide wollen möglichst rasch eine eigene Wohnung für sich finden.

FALLBEISPIELE

Im weiteren Gesprächsverlauf geht es um mögliche Ressourcen und Perspektiven für Davut. So bietet die Beraterin an, dass auch seine Eltern (bzw. seine Familie) zu einem Beratungsgespräch kommen können. Davut verständigt per Sms seinen Vater, der daraufhin noch für denselben Tag einen Termin vereinbart, zu dem die Eltern, der Bruder und der Onkel kommen wollen. Das Gespräch mit der Familie findet am Abend statt. Es erweist sich als hilfreich, unterschiedliche Werte und Glaubenssätze aufzuzeigen und der Familie ausreichend Information über Homosexualität und schwule Lebensweisen zu geben. Auch ist es wichtig, den Eltern die Angst zu nehmen, durch ihre Erziehung Schuld an der sexuellen Orientierung ihres Sohnes zu haben. Das Aufzeigen heutiger humanwissenschaftlicher Erkenntnisse ermöglicht es den Eltern und dem Onkel, ihre eigenen Vorurteile zumindest im Ansatz zu hinterfragen und sich als Familie Zeit zum Nachdenken einzuräumen.

Davuts 14-jähriger Bruder bringt es auf den Punkt: „Wir leben im Jahr 2005 in Österreich und hier darf jeder so leben, wie es für ihn selbst passt. Und ihr müsst keinem, wenn ihr es nicht wollt, erzählen, mit wem Davut Sex hat. Das geht auch nur Davut und seinen Freund etwas an. Auch euch nicht!“

Eine Woche später meldet sich Davut per Sms bei der Beraterin: „Langsam können wir wieder reden, alle brauchen Zeit. Danke für eure Hilfe. Melde mich, wenn es notwendig sein sollte!“

► „WOHIN MIT MIR?“ Homosexualität – Umgang in einer Familie Michael, 16 Jahre

Michael kontaktiert die COURAGE mehrmals per Email. Darin schildert der Schüler seine Lebenssituation. Er ist sich seiner schwulen Lebensweise bewusst und hat eine Beziehung zu einem 19-jährigen jungen Mann. Eigentlich wäre alles in Ordnung, wenn da nicht der große Streit bezüglich seiner L(i)bensorientierung mit

der Mutter wäre, die ihm immer wieder mit dem Rausschmiss aus der Wohnung droht.

Im Laufe der Email-Beratung eskaliert die Auseinandersetzung, da die Mutter ihn verbal und körperlich attackiert. Michael beschließt daraufhin „nicht mehr nach Hause zu gehen!“. Er zieht zu seinem Freund, nimmt wieder Kontakt zu seinem Vater auf (seine Eltern sind geschieden) und besucht nach einigen Tagen auch wieder die Schule. Ab diesem Zeitpunkt kann und will Michael ein persönliches Beratungsgespräch in Anspruch nehmen.

Da Michael noch minderjährig ist, seine Mutter die alleinige Obsorge hat und keine Zustimmung zum Auszug des Sohnes gibt, ist die zuständige Jugendwohlfahrtsbehörde eingeschaltet. Die Sozialarbeiterin ist durch die selbstbewusste Lebensweise von Michael sehr verunsichert. Sie führt persönliche Gespräche mit der Mutter und zeigt Verständnis für ihre derzeitige Situation und Haltung, und übernimmt Parteilichkeit für die Mutter. Diese Allianz zwischen Sozialarbeiterin und Mutter erlebt Michael als sehr belastend. Mit Michael führt die Sozialarbeiterin lediglich telefonische Gespräche. Michael bekommt durch diese Gespräche den Eindruck, dass sich die Familiensituation erst dann entschärfte, wenn er in eine sozialpädagogisch betreute Wohngemeinschaft gehen werde. Dies löst in ihm die Fantasie aus, abgeschoben zu werden, und lässt ihm die Situation als sehr hoffnungslos erscheinen. Die Einladung der Beratungsstelle **COURAGE** zu einem gemeinsamen Gespräch lehnt die Mutter aufgrund von Arbeitsüberlastung ab, nützt aber jedes Mal die telefonische Kontaktaufnahme zur ausführlichen Darstellung ihrer Handlungsweise.

Der von der Familie getrennt lebende Vater kann seitens der Beratungsstelle **COURAGE** wieder motiviert werden, mehr Präsenz in der Vater/Sohn-Beziehung zu zeigen.

Michael hat einen guten Kontakt zu ihm und die vorurteilsfreie Unterstützung seitens des Vaters führt sichtlich zur Entspannung der Situation. Es kommt durch die belastende Familien- und Wohnsituation (kleine Wohnung etc.) vermehrt zu Konflikten zwischen Michael und seinem Freund. Daraufhin lässt sein Vater Michael unter der Woche bei sich wohnen, wodurch eine elterliche Aufsicht gegeben ist und der Schulbesuch weiterhin garantiert wird.

Im ersten Teil des Beratungsprozesses war es wichtig, Klarheit in das Familiensystem zu bringen, damit Michael einen für ihn passenden Platz einnehmen kann. In der Folge konnte eine Einigung erzielt werden, die Ruhe und Stabilität im Leben des Jugendlichen einkehren ließ. Michael wohnt heute abwechselnd bei seiner Mutter und seinem Vater. Zu beiden Eltern ist heute eine stabile Beziehung möglich, da Michael in den Beratungen gelernt hat, für sich Akzeptanz einzufordern.

► „WIR SIND AUS ALLEN WOLKEN GEFALLEN!“ Coming-out der Eltern Gerda, 43 Jahre, und Heinz, 47 Jahre

Beide wenden sich mit folgendem Anliegen an die COURAGE. Ihre Tochter, die 16-jährige Lara, hat ihnen eröffnet, sie sei lesbisch und mit einer gleichaltrigen Frau zusammen. Das Ehepaar meint verzweifelt, dass sie „aus allen Wolken gefallen sind“ und nun Unterstützung suchen. Sie haben sich zwar schon über das Internet zum Thema Homosexualität erkundigt, aber die Fragen, die offen geblieben sind, möchten sie persönlich mit einer kompetenten und seriösen Beraterin klären.

Die ersten Fragen sprudeln aus Gerda und Heinz förmlich heraus: Ist Homosexualität eine Krankheit, die man heilen kann? Was haben wir in

der Erziehung falsch gemacht? Ist das nur eine Phase, die wieder vorbei geht?... Dabei versucht Heinz seine Frau zu beruhigen, indem er meint, dass „das schon wieder vorbei gehen wird, wenn Lara nur den richtigen Mann kennen lernen würde“. Die Beraterin lässt den beiden viel Platz und Raum, damit sie ihre Fragen und Ängste aussprechen können. Die Beraterin gibt Gerda und Heinz noch Informationsmaterial zum Thema les/bi/schwule Lebensweisen mit, welches die beiden als hilfreich erleben.

Lara hat sich seit ihrem Coming-out zurückgezogen und von der Familie distanziert. Sie geht mit ihrer sexuellen Orientierung sehr offen um und hat auch kein Problem, sich in der Öffentlichkeit mit ihrer Freundin zu zeigen. Für Gerda und Heinz stellt diese Offenheit ein Problem dar, „denn was könnten die Nachbarn über die Familie denken?“. Außerdem könnte es einmal zu Laras Nachteil verwendet werden: „Wir wollen Lara ja nur beschützen, sie ist ja unser Kind, aber wir wissen nicht wie!“

Die Beraterin versucht den Eltern zu vermitteln, dass es für die Identitätsentwicklung von Lara wichtig ist, so sein zu dürfen, wie sie ist, auch wenn es für sie als Eltern schwer ist, diese Entwicklung (anfänglich) zu akzeptieren.

Die Erfahrung zeigt, dass auch Eltern einen Prozess des Coming-outs als „Eltern von lesbischen und schwulen Kindern“ durchleben müssen. Gerda und Heinz sollen sich dafür Raum und Zeit nehmen, sowie das Gespräch mit ihrer Tochter Lara suchen. Beide sind sich darin einig, dass sie Lara und sich selber diesen Raum der persönlichen Entwicklung geben wollen und meinen klar: „Sie ist unsere Tochter, die wir lieben“.

Die Frage danach, was die Eltern in der Erziehung falsch gemacht haben könnten, beschäftigt die beiden sehr. Die Beraterin zeigt auf, dass es Lara aufgrund der stabilen und Halt gebenden Beziehung zu ihren Eltern möglich war, zu einer

UNTERSTÜTZUNGSKOMITEE

starken Persönlichkeit heranzuwachsen und sich ihnen im Coming-out anzuvertrauen. Die Idee, dass die Eltern eher daran „Schuld“ sein könnten, dass sich ihre Tochter zu einer selbstbewussten Frau entwickeln konnte, die weiß, was sie will, was für sie gut ist und danach auch ihr Leben gestaltet, lässt die Eltern wieder mehr Vertrauen in ihre Erziehung finden.

Im letzten Gespräch meinen Gerda und Heinz, dass es noch immer nicht so leicht ist, ihre eigenen Vorurteile gegenüber Lesben und Schwulen abzugeben und die Lebensweise ihrer Tochter zu akzeptieren. Das Reflektieren ihrer homophoben Gedanken verändert die Einstellung der Eltern, wodurch sich auch der Kontakt zu Lara verbessert. Sie überlegen nun schon gemeinsam in der Familie, wie und wann sie mit den Großeltern über Laras Homosexualität sprechen werden, und planen Laras Freundin kennenzulernen.

► „WIE HEIRATE ICH EINE FAMILIE?“ Patchwork-Familie Heinz, 34 Jahre

Heinz kommt in die Beratungsstelle und stellt in knappen, sachlichen Worten seine Lebenssituation dar. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder, arbeitet im Bankwesen und ist schon immer schwul gewesen. Sein Frau weiß darüber Bescheid, jedoch ist dies „nie ein großes Thema gewesen“. Er hat seit rund einem Jahr einen Partner. Er leidet darunter, dass er im Berufsleben nicht geoutet ist.

Heinz beschreibt, dass in ihm der Wunsch nach einem Leben mit seinem Partner immer stärker wird, und er daher mit seiner Frau über das Thema Trennung gesprochen hat. Dies hatte eine sehr heftige Reaktion ihrerseits zur Folge: Sie drohte seine sexuellen Vorlieben als Perversion im Scheidungsverfahren und somit auch im Berufsleben darzustellen und ihm dadurch zu schaden. Heinz ist verzweifelt und weiß „weder ein noch aus“. Er hat massive Angst vor eventuellen homo-



Die Beratungsstelle COURAGE wird in ihren Anliegen, Zielen und Tätigkeiten von namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützt

NAbg. Drⁱⁿ. Eva Glawischnig, Die Grünen: „Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung zu benachteiligen bedeutet, ihre Menschenrechte zu missachten. Courage hilft Menschen, ihr Recht auf selbstbestimmte Lebensgestaltung, auf freie Wahl von Lebensentwürfen wahrzunehmen. Dafür gebühren Anerkennung, Dank und jede Form der Unterstützung.“



Alfons Haider, Schauspieler: „Nicht das Herz, sondern der Verstand sollte nach einer absoluten Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen verlangen. Aus diesem Grund setze ich mich für COURAGE ein.“

Mag. Bernhard Heitz, Bischof d. Altkatholischen Kirche Österreichs

„Gott ist die Liebe, und die Frucht der Liebe ist immer nur die Liebe (vgl. 1 Kor. 13). Diese ganzheitliche Sicht will jeglicher Verkürzung auf ‚isolierte Sexualität‘ wehren.“



Dr. Udo Jesionek, Präsident Jugendgerichtshof, Präsident d. Weißen Ring:

„Das Recht jedes Menschen, sein Leben seinen Anlagen und Bedürfnissen gemäß selbständig und frei zu gestalten und die Pflicht des Staates, ihm dies zu ermöglichen, soweit dies mit den Menschenrechten vereinbar ist und nicht gegen elementare Interessen der Gesellschaft verstößt, sollte auch in unserem demokratischen Rechtsstaat selbstverständlich sein. Um dies auch nach außen hin zu dokumentieren und die gesellschaftliche Akzeptanz und Gleichstellung aller Männer und Frauen unbeachtet ihrer sexuellen Orientierung zu garantieren, bin ich dem Unterstützungskomitee COURAGE beigetreten.“

Renate Kaufmann, Bezirksvorsteherin Mariahilf: „Menschen dürfen nicht ausgegrenzt werden. Auch dann nicht, wenn sie keinem 'gängigen Gesellschaftsbild' entsprechen. Selbst in der Gesetzgebung werden viele wegen ihrer individuellen Lebensweise diskriminiert. Und dagegen setzt sich COURAGE ein, was mich zum Beitritt motivierte!“



DSAⁱⁿ Monika Pinterits, Kinder- u. Jugendanwaltschaft Wien „Als Kinder- und Jugendanwältin Wiens ist es mir ein besonderes Anliegen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen einzutreten.“

Wir danken allen UnterstützerInnen für ihr couragiertes Engagement! Von vielen gleichgeschlechtlich empfindenden Jugendlichen / Frauen / Männern und deren Eltern und Angehörigen erhalten wir oftmals die Rückmeldung, dass sie sich durch die zahlreichen UnterstützerInnen in ihrem Coming-out-Prozess und in ihrem Ringen um einen eigenständigen Lebensentwurf ermutigt fühlen. Eine komplette Liste des Komitees finden Sie unter www.courage-beratung.at/komitee

FALLBEISPIELE

phoben Gedanken und Verhaltensweisen seitens der KollegInnen. Die Beratungsgespräche ermöglichen es Heinz seine Gedanken zu ordnen, Energie zu tanken und Perspektiven zu entwickeln, so auch die Idee eine berufliche Veränderung anzudenken. Dies führt zu einer Erleichterung, wodurch auch wieder ein konstruktives Gespräch zwischen Heinz und seiner Frau möglich wird. Sie vertraut ihm in diesem Gespräch an, dass sie durch die Scheidung finanzielle Engpässe für sich und die Kinder befürchtet. Das sei ein Grund für die Androhungen, seine Homosexualität öffentlich zu machen.

Heinz wechselt seinen Arbeitsplatz, wodurch er vorerst viel reisen muss. Diese räumliche Distanz hilft ihm, neue Sichtweisen in Bezug auf seine verinnerlichten Bilder eines „klassischen Familienleben“ und gleichgeschlechtlicher Lebensweisen zu bekommen.

Mittlerweile ist eine einvernehmliche Scheidung gelungen. Er und seine Frau konnten auch eine gute Regelegung bzgl. der Obsorge der Kinder finden. Beide Kinder verbringen heute viel Zeit mit beiden Elternteilen und deren Partnern. Unterstützt wird dieses Modell auch dadurch, dass sich die beiden Wohnungen in der gleichen Wohnanlage befinden, wodurch eine große Flexibilität gegeben ist.

Als hilfreich hat Heinz die Form der Beratung dahingehend erlebt, dass in der **COURAGE** ein großer Wert auf eine ganzheitliche Sicht der Familiensituation gelegt wird. Auch sein Partner hat gemeinsam mit ihm das Projekt „Wie heirate ich eine Familie?“, so die Formulierung des Klienten, mit all seinen Facetten besprechen und etwaige Unsicherheiten sowie Überforderungen offen aussprechen können. Die Kinder haben zudem

die neue Familiensituation gut annehmen können, da sich die Eltern auf der Partnerschaftsebene zwar getrennt haben, sich jedoch ihrer Verantwortung als Eltern bewusst geblieben sind. Die neue Familiensituation wird heute von allen als Erweiterung und Bereicherung erlebt. Offenheit und Klarheit sind wichtige Elemente dieser „neuen“ Patchwork-Familie geworden.

► **TODESSTRAFE AUFGRUND VON HOMOSEXUALITÄT** **Von Waltraud Schlögl,** **Asyl in Not**

Im Frühjahr 2005 wandte ich mich hilfesusuchend an die Beratungsstelle COURAGE, da ich eine Stellungnahme für eine Asylwerberin einholen wollte.

Eine Klientin war aus dem Iran geflüchtet, nachdem sie knapp einer Verhaftung durch die Revolutionswächter entkommen konnte. Ihr Vergehen: Sie hatte eine Liebesbeziehung zu einer anderen Frau. Da im Iran homosexuelle Handlungen mit der Todesstrafe bedroht werden, ist Schutz Suchenden in Österreich Asyl zu gewähren. Dies ist die gängige Rechtsprechung des Unabhängigen Bundesasylsenats (UBAS). Ich war daher zuversichtlich, dass meine Klientin in der zweiten Instanz zu ihrem Recht kommen würde. Die erste Instanz hatte gewohnheitsmäßig und unter Ignoranz des Sachverhalts den Asylantrag abgelehnt. Es schien auch alles gut zu gehen, bis sich der Richter aufgrund einer Aussage meiner Klientin veranlasst sah, an ihrer Glaubwürdigkeit zu zweifeln.

Es war mir ein großes Anliegen, einer Frau, die im Iran in großer Gefahr war, und die dort niemals die Möglichkeit haben würde ihre Sexualität auszuleben,

zu ihrem Recht auf Asyl zu verhelfen. Ich wandte mich daher an die Beratungsstelle **COURAGE** und bat Mag. Johannes Wahala darum, eine Stellungnahme hinsichtlich der Glaubwürdigkeit meiner Klientin zu verfassen. Herr Mag. Johannes Wahala schien mir aufgrund seiner Funktion, seiner Qualifikationen und seiner Erfahrungen die ideale Person, um meine Klientin richtig einzuschätzen und zu unterstützen. Nachdem ich mein Anliegen klargemacht hatte, erklärte er sich einverstanden diese Aufgabe zu übernehmen. Bei dem folgenden ausführlichen Gespräch mit meiner Klientin – ich war auf ihren Wunsch anwesend – erlebte ich Herrn Mag. Johannes Wahala äußerst vertrauenswürdig und zugleich sehr professionell. Meine Klientin, die zunächst verunsichert auf diesen Termin reagiert hatte, entspannte sich zunehmend und war – trotz der sehr belastenden Situation, in der sie sich befand – offen und vertrauensvoll. Die Stellungnahme war ein voller Erfolg: Sie sei überzeugend und nachvollziehbar, so der Richter. Er sehe aus diesem Grund kein Hindernis mehr für einen positiven Bescheid. Meine Freude war groß, und noch viel größer die Freude und Erleichterung meiner Klientin. In ihrem Namen möchte ich Herrn Mag. Johannes Wahala und der Beratungsstelle **COURAGE** nochmals herzlich danken. Ihr Engagement ermöglicht es meiner Klientin, ein neues Leben in Österreich zu beginnen und – hoffentlich – hier das Recht auf die Liebe zu finden, die ihr im Iran verwehrt wurde.

SEMINARE

► **Gleich und doch anders – Beratung und Psychotherapie von Lesben, Schwulen, Bisexuelle und ihren Angehörigen**

Lesben, Schwule, Bisexuelle und ihre Angehörigen brauchen gut informierte und vorurteilsfreie BeraterInnen und PsychotherapeutInnen, die mit den spezifischen gleichgeschlechtlichen Lebensstilen vertraut sind und die gängigen Beratungs- und Therapiekonzepte daran anpassen können.

■ Erfahrungsmangel und Unsicherheiten des/r BeraterIn und PsychotherapeutIn werden von homosexuell orientierten Menschen schnell wahrgenommen und haben bei zuwenig Kenntnis heutiger Humanwissenschaften und der Lebensrealitäten von Lesben, Schwulen und Bisexuellen, sowie der fehlenden Auseinandersetzung des/r BeraterIn oder PsychotherapeutIn mit den eigenen homoerotischen Anteilen, einen blockierenden Einfluss auf die Beratung. Im Seminar geht es um eine Hinführung und Auseinandersetzung mit den besonderen Lebensbedingungen und den daraus resultierenden Lebensentwürfen gleichgeschlechtlich empfindender und liebender Menschen, sowie um Grundlagen einer fachlich fundierten Beratung homosexueller Menschen und Paare in deren familiären und sozialen Bezugssystemen.

Weitere Themen sind Coming-out-Prozess, gleichgeschlechtliche Sexualität und PartnerInnenschaften, Homophobie und deren Hintergründe, Coming-out in heterosexuellen Partnerschaften etc. Ein wichtiger Schwerpunkt des Seminars ist die Interaktion zwischen Homosexualität und psychischen Störungen. Methoden und Techniken der systemischen Beratung, des Psychodramas und des Familienstellens sowie konkrete Fallbeispiele werden eingesetzt. Hintergrund bilden die heutigen humanwissenschaftlichen Kenntnisse zur Homosexualität. Ziel ist ein professioneller Zugang ohne Berührungängste.

PARADE 05

► Grundlagen der Systemischen Sexualberatung

Sexualität ist eine Energie, die den ganzen Menschen betrifft und die in vielen seiner Wünsche, Sehnsüchte, Gedanken, Entscheidungen und Handlungen mit hineinspielt. Daher sind sexuelle Unsicherheiten, Störungen, Probleme für KlientInnen oft enorm belastend und führen nicht selten zu starken seelischen Verstimmungen, depressive Episoden, Angstzuständen, Panikattacken...

■ Die Erfahrung der Sexualberatungsstelle **COURAGE** zeigt, dass das Thema Sexualität auch in professionellen Beratungen nicht selten ausgespart wird bzw. tabuisiert ist. Von vielen KlientInnen wird es äußerst wage, nur andeutungsweise oder gar verdeckt angesprochen, was oft dazu führt, dass es von den BeraterInnen nicht erkannt und aufgegriffen wird.

Das Seminar ist konzipiert als Weiterbildung für beratende Berufe und befähigt

- sexuelle Probleme und Konflikte wahrzunehmen und zu erkennen,
- mit KlientInnen in einer angemessenen Sprache über sexuelle Themen und Schwierigkeiten zu sprechen.

INHALTE DES SEMINARS:

- Sexuelle Orientierungen, geschlechtliche Identität
- heterosexuelle und homosexuelle Sexualpraktiken, Fetischismus...
- Sexuelle Störungen: Klassifikation, Symptomatik, Entstehung, Psychodynamik...
- Mögliche Hintergründe für die Entstehung von sexuellen Störungen
- Themenzentrierte Selbstreflexion
- Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität
- Spezielle Beratungskonzepte

► Sexualität in der professionellen Beratung – eine Selbsterfahrung

Um Menschen ganzheitlich beraten zu können, braucht es gut informierte, vorurteilsfreie und reflektierte BeraterInnen, die mit den verschiedenen Sichtweisen und Lebensentwürfen von Menschen und den vielseitigen Themenbereichen der Sexualität vertraut sind.

■ Sexualität ist eine Energie, die den ganzen Menschen betrifft und die in viele seiner Wünsche, Sehnsüchte, Gedanken, Entscheidungen und Handlungen mit hineinspielt. Trotzdem wird sie vielfach in Familien, Schule, Partnerschaften etc. – aber auch im professionellen Beratungskontext – tabuisiert und von KlientInnen oft nur andeutungsweise bzw. verdeckt angesprochen. Sexualität ist weitaus mehr als bloß Genitalität. Flirt, Verliebtsein, sexuelle Erregung, Schmusen, ineinander Eindringen, Selbstbefriedigung... all dies sind – neben vielen anderen Varianten – nur Zeichen und Ausdrucksformen der menschlichen Sexualität. Sie ist in einem ganzheitlichen Sinn zu verstehen: Als eine wichtige Form menschlicher Kommunikation, als Körper- und Beziehungssprache.

Im Seminar geht es um die eigene psychosexuelle Entwicklung und Sexualität, und den daraus resultierenden Leitsätzen und Lebensentwürfen. Dabei setzen wir uns mit eigenen inneren Beziehungsbildern, sexuellen Unsicherheiten, homoerotischen Anteilen, sowie mit den möglichen Ängsten anderen Lebensentwürfen gegenüber auseinander. Ziel ist ein offener Umgang mit Sexualität, der einen professionellen Zugang ohne Berührungängste ermöglicht. Methoden und Techniken der Systemischen Beratung, des Psychodramas und des Familienstellens sowie konkrete Fallbeispiele werden eingesetzt. Grundlagen sind Kenntnisse heutiger Human- und Sexualwissenschaften.

► Transsexualität – Transidentität

Wichtige FachexpertInnen (z.B. Univ.-Prof. Dr. Udo Rauchfleisch, Basel) kommen aufgrund ihrer jahrzehntelangen Beschäftigung mit Menschen, die sich dem Gegengeschlecht zugehörig fühlen, zu dem Schluss, dass Transsexualität keine psychische Krankheit ist, sondern das ganze Spektrum von psychischer Gesundheit bis Krankheit umfasst.

■ Die Sexualwissenschaft spricht deshalb mehr und mehr von Transidentität, da es um die innerpsychische, soziale und geschlechtliche Identität eines Menschen geht und nicht ausschließlich um seine/ihre Sexualität.

Im Seminar geht es um grundlegende Informationen und sexualwissenschaftliche Erkenntnisse zur Transidentität sowie um konkrete Erfahrungen mit und von transidenten Frauen und Männern. Es werden die Fragen der Begutachtung, der therapeutischen Begleitung, der interdisziplinären Behandlung vor, während und nach der hormonellen und operativen Geschlechtsangleichung besprochen und diskutiert. Das Seminar richtet sich an Fachleute der verschiedensten Disziplinen, die in ihrem beruflichen Umfeld – bereits bewusst oder noch verdeckt – mit sich transident empfindenden Jugendlichen, Frauen und Männern zu tun haben, aber auch an Transidente selbst und ihre Angehörigen.

Mehr über unsere Seminare finden Sie auf unserer Website unter www.courage-beratung.at/seminare



Wie jedes Jahr war **COURAGE** auch 2005 auf der Regenbogenparade vertreten.

Johannes und das **COURAGE**-Team



► IDENTITAS

Das Projekt IDENTITAS wurde im Zuge des 6ten SINN, einem partizipativen Vernetzungsprojekt im sechsten Wiener Gemeindebezirk, von COURAGE und FAKSIMILE-DIGITAL (fotografieren – archivieren – kommunizieren: www.faksimile-digital.at) konzipiert und durchgeführt.

Idee für das Projekt war die Sichtbarmachung von gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen gegenüber Frauen und Männern, Lesben und Schwulen sowie bisexuellen Menschen. Ziel des Projekts war der Abbau von Vorurteilen und Zerrbildern gegenüber hetero- und homo-

sexuellen Männern und Frauen. Lebensgroße Litfasssäulen aus Karton wurden mit aussagekräftigen Fotos und Vorurteilen be-

klebt. Die kreativen Fotos sollten die gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen verdeutlichen und sichtbar machen, z.B. mit dem Satz: „**Kinder, die in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften aufwachsen, werden auch homoexuell**“

Diese Litfasssäulen/Rollen wurden an öffentlichen Plätzen zur Schau gestellt. MitarbeiterInnen, die in diese Rollen schlüpfen, standen als „mobile Rollen“ in diesen Plätzen für Fragen, Informationen etc. zur Verfügung.

Kommt ein Kind auf die Welt, wird es sogleich aufgrund seines Geschlechts den Rollen „männlich“ bzw. „weiblich“ zugeschrieben. Nach diesen Rollenklischees wird es erzogen und durchlebt seine/ihre Sozialisation. Es lernt wie MANN bzw. FRAU zu sein hat. Traditionell ergaben sich daraus sehr lineare und unterschiedliche Lebenskonzepte. Lesben und Schwule fallen aus dieser Rollenerwartung, da sie gleichgeschlechtlich empfinden und somit den gesellschaftlichen und familiären Erwartungen nicht entsprechen. Die Folgen sind Zerrbilder („Wer ist bei euch die Frau?“), Vorurteile („Schwule sind weiblich, Lesben sind männlich!“) und daraus resultierend soziale, gesellschaftliche und rechtliche Diskriminierungen – bis hin zu vielfältigen Formen antihomosexueller Gewalt. Dies führt Frauen und Männer, die diesen

Klischees nicht entsprechen (wollen), nicht selten in die Abspaltung von den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen, in Unsicherheiten und Ängsten, Einsamkeit, Flucht in Arbeit, Depressionen etc. Gesellschaftliche Rollen können einengend sein und sind,

wenn überhaupt, nur ein Teil der Gesamtpersönlichkeit eines Menschen: „Ich bin mehr als meine mir zugewiesene gesellschaftliche Rolle!“.

Das Projekt soll einen Denkanstoß über gesellschaftliche und die eigenen zugewiesenen Rollenbilder geben und die Möglichkeit aufzeigen, seine eigene Identität und Persönlichkeit zu leben und aktiv zu gestalten.



„ICH BIN MEHR ALS MEINE MIR GESELLSCHAFTLICH ZUGESCHRIEBENE ROLLE!“



► FINANZBERICHT 2005

EINNAHMEN

Förderung BMSG, Abt. V/4,	
Familienberatungsförderung	41.450,00
Förderung BMGF, Frauensektion	4.000,00
Förderung Stadt Wien, MA 57	22.287,00
Förderungen/Spenden Festakt	
FREIGEBOREN	6.385,00
Förderungen Projekt IDENTITAS	2.000,00
Weiterbildungsseminare	3.801,59
Sponsoring / Spenden	12.663,25
Bankzinsen	12,37
Praktikumsanleitung	20,00
Darlehen	2.000,00
Übertrag per 31.12.2004	7.244,00
Förderungen für 2004	10.362,50
SUMME	112.225,71

AUSGABEN

Personalkosten: Beratungen und	
Administration	18.868,24
Festakt FREIGEBOREN	11.276,59
Projektkosten IDENTITAS	2.014,53
Honorare für 2004	13.250,50
Honorare für 2005	50.254,75
Öffentlichkeitsarbeit	2.503,71
Anschaffungen	568,42
Reparatur / Instandhaltung	626,16
Literatur	296,47
Miet- und Betriebsmittlersatz für 2004	4.800,00
Bankgebühren, KEST	333,76
Sonstiger Aufwand (Telefon/Internet, Gebühren, Büromaterial, GWG, Fahrtkosten...)	1.798,9
Weiterbildung MitarbeiterInnen	90,00
Rückzahlung Darlehen	4.000,00
SUMME	110.682,03
Offene Honorare 2003 / 2004	25.368,00
Offene Darlehen 2003	6.000,00
Miet- und Betriebsmittlersatz 2005	4.800,00
SUMME	36.168,00

Übertrag 2006 – **34.624,32**

IMPRESSUM:

PartnerInnen-, Familien- und Sexualberatungsstelle COURAGE, Mag. Johannes Wahala, Vorsitzender

1060 Wien, Windmühlg. 15/1/7

Tel: **01/585 69 66** Fax: 01/585 69 61

Email: info@courage-beratung.at

Infos: www.courage-beratung.at

